

Pfarrprofil 2006

Pfarre: Schwadorf

Dekanat: Schwechat

Ausgefüllt von: Gemeindemitgliedern

Datum: Dezember 2006

Allgemeine Einleitung

Das Pfarrprofil ist eine Rückschau auf die letzten fünf Jahre und eine Hilfe, die Situation in der Pfarrgemeinde am Ende der Pfarrgemeinderatsperiode gemeinsam zu beleuchten. Es bietet eine Grundlage, neue Ziele zu finden. Mit dem Pfarrprofil sollen sich der Pfarrgemeinderat und andere pfarrliche Mitarbeiter/innen befassen.

Gliederung des Pfarrprofils:

1. Umfeld und Grundstruktur der Pfarre

2. Grunddienste

- 2.1 Verkündigung
- 2.2 Liturgie
- 2.3 Diakonie
- 2.4 Communio

3. Weiterentwicklung

Der dritte, zukunftsorientierte Teil des Pfarrprofils soll mit dem neuen Pfarrgemeinderat bearbeitet werden. Anregungen, wie die Auseinandersetzung damit im neuen Pfarrgemeinderat erfolgen kann, werden bis zur PGR-Wahl weitergegeben.

Impressum:

Vikariat Unter dem Wienerwald
1010 Wien, Wollzeile 2; Tel. 01/51552/3618
2700 Wiener Neustadt, Neuklostergasse 1; 02622/29131/41
vikariat.sued@edw.or.at

1. Umfeld und Grundstruktur der Pfarre

Eine Möglichkeit, die gesellschaftliche Struktur der Pfarre zu erkunden, bieten Statistiken. Unterlagen dazu finden Sie auf der Daten-CD „Kirche in Wien. Auswertung der Volkszählung 2001“, auf <http://www.statistik.at> oder in der Statistik Ihrer Gemeinde (Anfrage im Gemeindeamt). Statistiken zeigen aber nur eine Seite der Realität. Eine andere Perspektive bekommen Sie, indem Sie z.B. bewusst durch Ihren Ort gehen und wahrnehmen. Schauen Sie mit offenen Augen, was im Ort sozial, wirtschaftlich, bevölkerungsmäßig (z.B.: Zugezogene) und bezüglich religiöser Bedürfnisse passiert und passiert ist. Mit einem zweiten Blick schauen Sie dann, was die Pfarre macht.

Das Umfeld der Pfarre

- Versuchen Sie, **Veränderungen** der letzten fünf Jahre in Ihrer Pfarre und deren Umfeld schriftlich festzuhalten.

Methodenanregungen:

- Stellen Sie sich z.B. vor, Sie schildern das jemandem, der bis 2001 in der Pfarre lebte, in einem Brief, oder
- Sie bereiten eine Präsentation der Veränderungen vor dem neuen Pfarrgemeinderat vor.

Schwadorf hat derzeit 1860 Einwohner. Die Anzahl der Bevölkerung hat also in den letzten Jahren etwas zugenommen und es wird seitens der politischen Gemeinde versucht die Einwohnerzahl weiter zu steigern (Wohnungsneu- bzw. umbauten – Herrenhaus, Steinerhaus, alter Lagerhausgrund ..., Betriebsansiedelungen). Von den 1860 Einwohnern sind 189 Ausländer.

Das Pfarrgebiet umfasst Schwadorf und Teile von Enzersdorf und Margarethen am Moos.

Im Pfarrgebiet leben 1322 Katholiken, sowie Protestanten, Moslems, Menschen ohne Bekenntnis und „Andersgläubige“. Der Prozentanteil der Katholiken wird geringer.

Die Zahl der Landwirte wird immer weniger. Demzufolge werden die landwirtschaftlich genutzten Flächen weniger und die bebauten Flächen mehr.

Der Zuzug von außen bewirkt eine Verjüngung der Bevölkerung.

Sowohl die Zahl der unverheirateten Lebensgemeinschaften, als auch der Alleinerziehenden nimmt zu.

Eine Ärztin vor Ort sorgt für die medizinische Versorgung.

Die Verkehrsverbindung mit den angrenzenden Ortschaften sowie mit der Stadt Wien und dem Flughafen ist vor allem am Wochenende unbefriedigend.

Die Leute treffen sich aber nach wie vor beim Einkaufen, in den Wirtshäusern, in Vereinslokalen, an den Autobushaltestellen. Auch der Friedhof kann als Ort der Begegnung angesehen werden.

Durch den Aufstieg des „ASK trenkwalders Schwadorf“ in die Ostliga (= dritthöchste Spielklasse des österreichischen Fußballs) ist der Fußballplatz vermehrt zu einem Treffpunkt vieler Schwa-

dorferInnen geworden. Darüber hinaus ist bei Heimspielen des ASK der Fußballplatz damit auch zum Anziehungspunkt vieler Gäste geworden.

Für die Pfarrgemeinde hat sich durch den Umbau des Herrenhauses zu einer Wohnhausanlage Grundlegendes geändert. So wurde der „Alte Pfarrhof“ in der Fischamenderstraße veräußert (Pfarrkanzlei und Pfarrsaal im Erdgeschoß können noch benutzt werden, bis das neue Pfarrzentrum fertig gebaut ist [maximal bis Nov. 2008]). Die dort errichtete Wohnbaracke für Flüchtlinge wurde seitens der neuen Besitzer abgerissen, somit stehen derzeit keine Räumlichkeiten für die Betreuung neuer Flüchtlinge zur Verfügung.

Direkt neben der Kirche wurde ein Grund von der Gemeinde angekauft, wo derzeit fleißig am Neubau des Pfarrzentrums gearbeitet wird. Die Übergangszeit bis zur Fertigstellung des neuen Pfarrzentrums ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, da für Gruppenstunden, Agapen, Feste, Pfarrcafés und dergleichen derzeit keine Räumlichkeiten direkt neben der Kirche vorhanden sind. Der hintere Teil der Marienkapelle wird besonders in den Wintermonaten auch für Agapen, Frühstück nach Laudes und Roraten sowie für die Weihnachtsbuchausstellung genützt. Durch Improvisation, Flexibilität und dem guten Willen der Gemeindemitglieder gelingt es aber sehr gut, mit dieser unbefriedigenden räumlichen Situation fertig zu werden. Seit Dezember 2004 ist Dr. Richard Kager Moderator für die Pfarrgemeinde.

Im Mai 2005 wurde im Vorraum der Kirche an der rechten Seite das Mauerwerk durchbrochen und ein direkter Eingang in das Beicht- und Aussprachezimmer geschaffen. Dieser neue Eingang kommt auch den Kinderwortgottesdiensten sehr zugute, die wieder neu seit März 2005 ca. jeden zweiten Sonntag in diesem Raum stattfinden und von ehemaligen Tischmüttern mit großem Engagement gestaltet und geleitet werden. Zeitgleich wurde auch das Pfarrcafé im Anschluss an die Messe mit Kinderwortgottesdienst wieder eingeführt.

Seit September 2006 betreut Dr. Richard Kager als Moderator auch die Pfarre Gramatneusiedl. Dieser Umstand machte wieder einmal eine Änderung der Messzeiten (VA: von 18:00 (19:00) auf 17:30 Uhr, So: von 9:00 auf 10:00 Uhr) notwendig. Die Umstellung, insbesondere des Sonntagsgottesdienstes auf 10:00 Uhr, wird besonders von den jungen Familien begrüßt, die sich vor allem bei den Kinderwortgottesdiensten engagieren.

Als neues Angebot für Kinder gibt es seit Oktober 2005 die sogenannten Zwergerltreffen im „Alten Pfarrhof“, die ca. zweimal pro Monat stattfinden: sie ermöglichen jungen Müttern (und manchmal auch Vätern) mit Kindern bis zu 3 Jahren einen Austausch ihrer Erfahrungen, Sorgen und Freuden und lassen den Kleinkindern die Erfahrung und das Erleben von Gemeinschaft spürbar werden.

Erstmals wurde 2006 an einem Sonntag auch ein Eheseminar mit sechs Brautpaaren abgehalten, das von zwei Ehepaaren aus der Pfarrgemeinde und unserem Pfarrer vorbereitet und begleitet wurde. Der gemeinsame Tag, der mit der Messe für die Pfarrgemeinde eröffnet wurde, ist von den Brautpaaren sehr gut aufgenommen worden. Pfarrgemeinde wird sowohl als „Freude“, als auch als „Arbeit“ empfunden.

Pfarrprofil 2006

Als Angebote stehen derzeit zur Verfügung: Sonntagsgottesdienste am Samstag um 17:30 Uhr, am Sonntag um 10:00 Uhr; eine Wochentagsmesse am Freitag um 18:00 Uhr; von einzelnen Gruppen gestaltete Messen, Seniorenmessen, rhythmische Messen, Rorate, Morgengebet einmal pro Monat (Laudes), Kinderwortgottesdienste, Rosenkranzgebet jeden Mittwoch um 18:00 Uhr, Kreuzwege, Maiandachten, Gemeindeabende, Familienrunde, Pfarrfeste (Patrozinium, Erntedank), Pfarrschnas, Flohmarkt, Bastelrunden (Advent- u. Ostermarkt), Gemeindetage, Zwergertreffen, Kirchenchor (jeden Dienstag von 20:00 - 22:00 Uhr), Ministrantenstunden, Sternsingen, Ratschen, Erstkommunionstunden mit Tischmüttern, Tischmütterrunden, Firmstunden, Kindersommerlager, jährliche Wallfahrt nach Maria Ellend, Pfarrausflüge, ...

2. Grunddienste

- *Vieles geschieht in den Pfarren und ist wichtig. Wenn im Pfarrprofil nach dem **Schwerpunkt** gefragt wird, ist nicht alles gemeint sondern das, **wo Sie in Ihrer Pfarre Kräfte bündeln**.*
- *Es geht um die Analyse, was tatsächlich in Ihrer Pfarre Schwerpunkt ist, d.h. wo sie am meisten investiert (persönlicher Einsatz, Zeit, Material, Finanzmittel, ...).*

2.1 Verkündigung – Glauben empfangen und bezeugen

Verkündigungsdienst – Glaubenszeugnis

Pfarrgemeinde lebt – wie jede christliche Gemeinde – vor allem aus der Begegnung mit dem Wort Gottes. Die ganze Lebenswirklichkeit des Menschen wird wahrgenommen unter dem Anspruch dieser Frohen Botschaft. Herausgefordert durch die eigene konkrete Lebenssituation bemüht sich jede Christin und jeder Christ um ein glaubwürdiges Zeugnis in Wort und Tat.

Die Pfarrgemeinde nimmt den Grunddienst „Verkündigung“ in unterschiedlicher Weise wahr: im persönlichen Glaubenszeugnis, in Glaubensgesprächen, in Sakramenten- und Bibelpastoral, in der Erwachsenenbildung, in der Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen, durch Pfarrbrief und Hausbesuche, bei Pfarrfesten,

- Was ist im Bereich Verkündigung DER Schwerpunkt in unserer Pfarre?

Schwerpunkt ist das, wo die Pfarre am meisten investiert. Geben Sie daher bitte einen Schwerpunkt (maximal drei Schwerpunkte) an.

- Gottesdienste (Messen gestaltet – Familienmesse, Sonntag der Weltkirche, Firmung, Erstkommunion, ...), Liturgiebesprechung vor großen Festen, Kinderwortgottesdienste, Predigt, Rosenkranz, Laudes, Kreuzweg, Maidandacht, Bußfeier, Gemeindetage, Gemeindeabend, Glaubenszeugnisse von Gemeindegliedern, Lektoren, Kommunion unter beiderlei Gestalten bei jeder Eucharistiefeier, Kommunionsspender, Ministranten, Assistenten, Chor, Blumenschmuck)
 - Sakramente / Vorbereitung (Erstkommunion mit Tischmüttern/-vätern, Erstbeichte, Schulbeichte, Firmvorbereitung, Taufgespräch mit einem Ehepaar aus der Gemeinde, Ehevorbereitung, Krankensalbung, Krankenkommunion)
 - Öffentlichkeitsarbeit (Caritas, „Eine Welt“, Schaukasten, monatliche Pfarrzeitung „Unterwegs“, Pfarrkalender, seit 22.12.2006 ist die Pfarre Schwadorf auch im Internet unter www.pfarreschwadorf.at präsent, Feste und Veranstaltungen [Erntedank, Flohmarkt, Weihnachts- und Ostermarkt, Kulturherbst], Mitleben bei Aktivitäten der Vereine und der politischen Gemeinde, Krankenbesuche und Besuchsdienste, Sterbe- u. Trauerbegleitung, Seniorenjause, Geburtstagsgratulationen, Chor, Pfarrkanzlei, alltägliches Leben, Familie, persönliches Überbringen von Einladungen [Erntedankfest, Flohmarkt, persönliche Überbringung der Kirchenbeitragsaufforderung für die 19-jährigen ...])
- Wie ist es zu diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) gekommen?
 - Entwicklung im Laufe der Jahre
 - Engagement vieler verschiedener Menschen in verschiedenen Bereichen
 - Fast immer gute Zusammenarbeit und gutes Gesprächsklima mit dem Priester vor Ort
 - Einbinden von Laien in verschiedene Dienste (Ministranten, Assistenten, Lektoren, Kommunionsspender, WoGo-Leiter), immer wieder Einladung zur Mitarbeit ...
 - Was wollen wir in der Pfarre mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) erreichen?

Pfarrprofil 2006

- Den dreifaltigen Gott in den Mittelpunkt unseres Tun und Handelns stellen
- Die frohe Botschaft Jesu Christi verkünden
- Die Sehnsucht der Menschen nach Sinn im Leben befriedigen
- Werte des Christseins vermitteln – Wort Gottes, Gemeinschaft, Glaube - Hoffnung - Liebe
- Offenheit, Vielfalt, Eigenverantwortung, Motivation
- Aus- und Weiterbildungsangebote bieten
- Animation zur Mitarbeit in verschiedenen Bereichen

- Erreichen wir in der Pfarre mit unserem Tun das, was wir wollen?

Bewertung: *sehr gut* *gut* *kaum* *gar nicht*

- Wie weit treffen wir mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) die Bedürfnisse der Menschen?

Bewertung: *sehr gut* *gut* *kaum* *gar nicht*

2.2 Liturgie – Gott feiern, das Leben feiern

Gottesdienst – Glaubensfeier

Gottesdienst ist der Dienst Gottes am Menschen und die Antwort des Menschen auf die Zuwendung Gottes.

So wie die Zuwendung Gottes vielfältig erfahren wird, gibt es verschiedene Formen der Feier des Gottesdienstes (Feier der Sakramente, Eucharistie, Wortgottesdienste, Stundengebet, Andachten, Wallfahrten, ...).

Gottesdienst lebt von der Beteiligung aller und dem Zusammenspiel der verschiedenen Rollenträger in der Liturgie.

Gottesdienst wird als lebendig erfahren, wenn darin auch das alltägliche Leben zur Sprache kommt.

- Was ist im Bereich Liturgie DER Schwerpunkt in unserer Pfarre?

Schwerpunkt ist das, wo die Pfarre am meisten investiert. Geben Sie daher bitte einen Schwerpunkt (maximal drei Schwerpunkte) an.

- Die großen Feste (Weihnachten, Ostern, Fronleichnam, Patrozinium, Erntedank) mit eigener Vorbereitung
 - Sakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung, Ehe, Krankensalbung) mit eigener Vorbereitung
 - Gottesdienste im Jahreskreis (KiWogo's, Roraten, Rosenkranz, Laudes [wird auch zu Hause allein gebetet], Kreuzweg, Maiandacht), thematische Messen (Floriansmesse, Familienmesse, Jägermesse, Barbaramesse, Seniorenmassen, Allerseelenmesse am Friedhof mit Gräbersegnung, div. Feldmassen mit den Vereinen), Schulgottesdienste
- Wie ist es zu diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) gekommen?
 - Entwicklung im Laufe der Jahre
 - Zusammenarbeit Priester & PGR & vielen interessierten MitarbeiterInnen
 - Weiterbildung: theologische Kurse, Wortgottesdienstleiter- und Kommunionsspenderkurs, Eheseminare, Jugendleiterseminare
 - Was wollen wir in der Pfarre mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) erreichen?
 - Glaubhaftes Zeugnis des christlichen Glaubens geben
 - Ernstnehmen der Sakramente – nicht verschleudern
 - Vielfältiges Angebot bieten für Alt und Jung
 - Miteinander fördern
 - Einander ernst nehmen
 - Verantwortung übernehmen
 - Rollenverteilung (Priester, Ministranten, Assistenten, Lektoren, Kantoren, ...)
 - Menschen in ihrer Lebenswelt ernstnehmen und ihre Frömmigkeitsformen rückbinden an die Gemeinschaft der Kirche (z.B. Waldkapellengang, Rosenkranz)
 - Nachhaltigkeit

- Erreichen wir in der Pfarre mit unserem Tun das, was wir wollen?

Bewertung: sehr gut gut kaum gar nicht

- Wie weit treffen wir mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) die Bedürfnisse der Menschen?

Bewertung: sehr gut gut kaum gar nicht

2.3 Diakonie – aus dem Geiste Jesu füreinander da sein und anderen helfen

Dienst am Nächsten – Glaubenstat

Als christliche Gemeinde zu leben, heißt, dem Beispiel Jesu folgen:

- aufmerksam sein für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen und sie fragen: Was willst Du, dass ich Dir tue?
- Solidarisch mit den Menschen leben und die Zuwendung Gottes spürbar werden lassen, z.B. durch: Krankenbesuche, Seniorenarbeit, Caritaskreis, Flüchtlingsbetreuung, Hilfe in Notsituationen, Suppenonntag/Sammlungen, Entwicklungshilfe/Mission, Bewusstseinsbildung für Menschen in Not, Betreuung von Kindern und Jugendlichen, ...

Ohne tätige Nächstenliebe ist die Verkündigung unglaubwürdig und der Gottesdienst tot.

- Was ist im Bereich Diakonie DER Schwerpunkt in unserer Pfarre?

Schwerpunkt ist das, wo die Pfarre am meisten investiert. Geben Sie daher bitte einen Schwerpunkt (maximal drei Schwerpunkte) an.

- Caritas & „Eine Welt“ (div. Sammlungen - MIVA, z.B. „Alles was rollt“, Caritassammlungen, Flohmarkt, direkte Hilfe vor Ort, „Strickaktion“ [Socken, Hauben, Handschuhe u. Schals], Daueraufträge, Advent- und Ostermarkt, „Aktion Leben“, „Christoffel“, Katastrophenhilfe im In- und Ausland, Missio, Fastensuppenessen, Gemeindeabend, Sonntag der Weltkirche, Sternsinger, vorgeschriebene Sammlungen)
- Unterstützte Projekte (Casa Rener, Straßenkinder in Bukarest, Vinzenzgemeinschaft)
- Öffentlichkeitsarbeit (Geburtstagsgratulationen, Krankenbesuche, Krankenkommunion, Krankensalbung, Pfarrzeitung, , Homepage, Ankündigungen, Schaukasten, Seniorenjause)
- Wie ist es zu diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) gekommen?
 - Erkennen der Wichtigkeit von gelebter Diakonie
 - Entwicklung im Laufe der Zeit
 - Aufteilung der Zuständigkeit → die Last liegt nicht auf Einzelnen
- Was wollen wir in der Pfarre mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) erreichen?
 - Auftrag Gottes erfüllen
 - Bedürftigen helfen, Leidende trösten, Heimat bieten
 - Not aufspüren und konkret helfen – Leute kommen meist nicht von selbst
 - persönliche Beziehung mit Betroffenen aufbauen, 100% anonyme finanzielle Unterstützung, Diskretion vermitteln
 - Hilfe zur Selbsthilfe
 - „Stadt auf dem Berge“ sein und einladend auf andere wirken
- Erreichen wir in der Pfarre mit unserem Tun das, was wir wollen?

Bewertung: sehr gut gut kaum gar nicht

- Wie weit treffen wir mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) die Bedürfnisse der Menschen?

Bewertung: sehr gut gut kaum gar nicht

2.4 Communio – Gemeinsam mit Gott unterwegs sein

Geschwisterlichkeit – Dienst an der Gemeinschaft – Glaubensgemeinschaft

Wir sind als Menschen unterschiedlich, aber aufgrund der Taufe gleich an Würde und Berufung (vgl. LG 32, can. 208 CIC).

Deshalb erfüllt die Pfarrgemeinde den Grundauftrag

- *in zwei Polen: Pfarrgemeinde sammelt einerseits Kerngemeinschaften im Glauben (Kinder- und Jugendpastoral, Familien- Frauen-, Männer-, Seniorenrunden, Pfarrfesten, ...) und öffnet sich andererseits missionarisch für die größere Gemeinschaft aller Pfarrangehörigen und Menschen im Pfarrbereich (Wohnviertelapostolat, Besuchsdienste, Betreuungsdienste, ...)*
- *in der partnerschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen allen in der Gemeinde: zwischen Priestern, Diakonen, hauptamtlichen und ehrenamtlichen Laien im Leitungsteam, Pfarrgemeinderat, Fachausschüssen, pfarrlichen Gruppen und apostolischen Bewegungen*
- *in einer guten Machtkultur: Pfarrgemeinde braucht Leitung, die verantwortlich ist, dass die Pfarre dem Evangelium gemäß lebt*
- *in der Förderung und Einbeziehung möglichst vieler Talente und Charismen zum Aufbau der Pfarrgemeinde*
- *in einer guten Konfliktkultur*

- Was ist im Bereich Communio DER Schwerpunkt in unserer Pfarre?

Schwerpunkt ist das, wo die Pfarre am meisten investiert. Geben Sie daher bitte einen Schwerpunkt (maximal drei Schwerpunkte) an.

- Zusammenarbeit innerhalb der Pfarrgemeinde: Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen läuft gut. Es wird kein Druck seitens des Pfarrers ausgeübt, sondern miteinander geredet. Mitarbeit wird von Seiten des Pfarrers ausdrücklich gewünscht und gefördert. So kann sich jeder und jede selbst jederzeit voll engagieren und einbringen. Anerkennung wird ausgesprochen, Wertschätzung gezeigt, wobei dies immer auch noch mehr sein könnte. Nachbesprechungen zu Festen, Aktionen, Messen u.s.w. werden im Rahmen des Pfarrgemeinderats durchgeführt bzw. finden manchmal auch auf größerer Ebene wie Gemeindeabend (monatlich), Pfarrversammlung (jährlich) oder bei spontanen Treffen statt. Die Pfarre wird vom Pfarrer, dem Pfarrgemeinderat und gemeinsam mit einigen engagierten Gemeindemitgliedern geleitet. Das Miteinander in der Pfarrgemeinde wird vor allem bei Festen wie Erntedankfest und Aktionen wie Flohmarkt, Gemeindeabende, Gemeindetage, Gschnasfest, Faschingsumzug, Fastensuppenessen, „liturgischer Sylvester“ sowie in Gottesdiensten (Messe, Laudes, Rosenkranz, Maiandachten, Kreuzwege, Chor, ..., beim Zusammenstehen nach den Messen, wo die Agapen stattfinden – und deren gibt es recht viele) und bei Pfarrcafés (von April bis Ende September) spürbar. Auch das Reinigen und Schmücken der Kirche fördert das Miteinander.
- Öffnung nach außen: Der Kontakt zur politischen Gemeinde und zu den Vereinen ist gut und kommt vor allem beim gegenseitigen Besuch von Veranstaltungen zum Ausdruck. Weiters werden einmal pro Jahr auch die Termine der politischen Gemeinde und Vereine mit der Pfarrgemeinde weitgehend abgestimmt. Es werden immer wieder Feldmessen seitens der Vereine (Feuerwehr, Musikverein, ASK) gewünscht. Der Musikverein spielt bei der Fronleichnamsprozession kostenlos mit sowie bei der Erstkommunion gegen ein geringes Entgelt. Im Rahmen des Kulturherbstes alle zwei Jahre gibt der Kirchenchor in der Europahauptschule neben vielen anderen Kulturschaffenden und Kunsttreibenden ein Konzert. Alljährlich lädt der Kirchenchor zum „Adventsingen“ in die Kirche ein. Darüber hinaus übernimmt der Kirchenchor die musikalische Gestaltung bei Tauffeiern, Hochzeiten, Begräbnissen am Friedhof, Einweihung von Seniorenheimen. Die Aufnahme einer eigenen CD war ein großes Gemeinschaftserlebnis und macht den Chor über die regionalen Grenzen hinaus

bekannt.

- Umgang miteinander: Konflikte werden zwar meistens wahrgenommen, jedoch nicht immer offen an- und ausgesprochen. Oft tut auch der Tratsch das Seinige dazu, um Konflikte erst entstehen zu lassen. Versöhnung und Verständigung findet vor allem in persönlichen Gesprächen statt. Weiters gibt es die Gelegenheit der Versöhnung beim Bußakt, beim Friedensgruß, in Bußgottesdiensten und in der persönlichen Beichte, die jedoch vor Ort kaum genutzt wird, obwohl der Pfarrer immer wieder innig dazu einlädt.

- Wie ist es zu diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) gekommen?

- Entwicklung im Laufe der Jahre
- Gute Zusammenarbeit von Priester, PGR und engagierten Gemeindemitgliedern
- Gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und den örtlichen Vereinen, durch Pflege von Kontakten und gegenseitigem Besuch der Veranstaltungen
- Erkennen, dass der Umgang miteinander innerhalb der Pfarrgemeinde Zeichen sein kann für das Reich Gottes, das hier und jetzt anbricht

- Was wollen wir in der Pfarre mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) erreichen?

- Verkündigung: Reich Gottes ist da und spürbar
- Förderung und Einbindung vieler verschiedener Menschen mit unterschiedlichen Charismen
- Wertschätzender Umgang miteinander – „Bei euch aber, soll es nicht so sein“
- Wachsen der Pfarrgemeinde
- Offenheit gegenüber allen

- Erreichen wir in der Pfarre mit unserem Tun das, was wir wollen?

Bewertung: *sehr gut* *gut* *kaum* *gar nicht*

- Wie weit treffen wir mit diesem Schwerpunkt (diesen Schwerpunkten) die Bedürfnisse der Menschen?

Bewertung: *sehr gut* *gut* *kaum* *gar nicht*

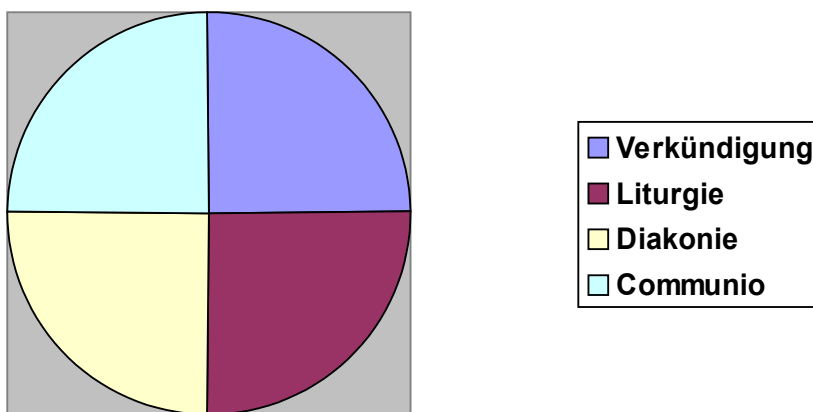
2.5 Zusammenschau

- Welche Gewichtung haben die genannten Schwerpunkte im gesamten Pfarrleben?

Zusammenschau in Form eines „Tortendiagramms“:

Der Kreis bezeichnet das ganze Engagement Ihrer Pfarre.

Tragen Sie die Schwerpunkte aller vier Grunddienste in entsprechend große Kreissektoren, je nach deren Bedeutung in der Pfarre ein.



- Nach der Beschäftigung mit den bisherigen Punkten, fällt uns Folgendes auf:
 - Die Pfarrgemeinde steht für:
 - Verkündigung des Wortes Gottes
 - Nächstenliebe
 - Caritas
 - Gemeinschaft
 - Sakramentenspendung
 - Tankstelle
 - Feiern
 - Die Bereiche „Jugend“, „Familien“, ... sind ausbaufähig.
 - Das Bußsakrament wird in der Pfarre wenig in Anspruch genommen.
 - Es geschieht zwar sehr vieles in der Pfarrgemeinde, aber es besuchen wenige den Sonntagsgottesdienst (ca. 8%).
 - Wie lange kann dieses umfangreiche „Angebot“ im Hinblick auf die immer geringer werdende Zahl an Priestern (wir müssen unseren Pfarrer jetzt schon mit Gramatneusiedl teilen) und einem relativ hohen Altersschnitt der aktiven Gläubigen aufrechterhalten werden?
 - Die Seelsorgeräume werden von den Gläubigen leider nicht angenommen.

- Wenn es die Pfarrgemeinde nicht gäbe:
 - Würde dem Ort etwas sehr Wesentliches fehlen.
 - Außenstehenden würden vielleicht die Feste und die punktuellen Berührungspunkte – Sakramente fehlen.
 - Innerhalb der Ortsgemeinde würde die Pfarrgemeinde bei diversen Veranstaltungen – Jahrmärkte, Kulturherbst, Kirchenchor, Caritas (Unterstützung einzelner Bedürftiger) u.s.w. sicherlich abgehen.
 - Könnten viele den christlichen Glauben nicht leben.
 - Hätten viele keine intensive (auch kritische) Auseinandersetzung mit Kirche
- In der Pfarrgemeinde ist für Suchende folgendes zu finden:
Gemeinschaft, Gotteserfahrung, Hilfe, Gespräch, Gebet, Begleitung, Hin- und Zuhörer, Gastfreundschaft, Aufnahme, Feiern, Sinn
- Die Besonderheit der Pfarrgemeinde kommt in der Vielfalt der Menschen, die mitarbeiten, besonders zum Ausdruck. Es ist schön, zu erleben, dass trotz mancher Schwierigkeiten immer wieder Neuanfang möglich sein kann. In vielen gemeinsamen Messen, Aktionen und Festen wird der Geist Gottes spürbar und erlebbar.

*Für diesen Teil des Pfarrprofils
ist der **neue PGR** (gewählt 2007) zuständig.*

Pfarre: Schwadorf

Dekanat: Schwechat

Ausgefüllt von: PGR im Rahmen der Klausur in Pöllau

Datum: 29. September 2007

3. Weiterentwicklung

1. Schritt: Sitzung des (neuen) Pfarrgemeinderats, zu der die Pfarrgemeinderäte der Vorperiode eingeladen werden

Die Abschnitte 1 (Grundstruktur) und 2 (Grunddienste) des Pfarrprofils wurden vom scheidenden Pfarrgemeinderat erarbeitet. Sie beschreiben

- *die in den letzten 5 Jahren erfolgte Entwicklung Ihrer Pfarre und*
- *jeweils Ihre Schwerpunkte in den Bereichen Liturgie, Verkündigung, Diakonie und Communion*

In dieser gemeinsamen Sitzung stellt der „alte“ Pfarrgemeinderat seine Überlegungen zu den Abschnitten 1 und 2 vor.

Das soll dem neuen Pfarrgemeinderat helfen, einen guten Blick für die Situation der Pfarre zu bekommen.

An Ihnen als Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderats liegt es, zu überlegen, wie weit Sie dem zustimmen, etwas anders sehen und welche Schwerpunkte Sie setzen wollen.

2. Schritt: Planung der Schwerpunkte für die nächste Periode durch den neuen Pfarrgemeinderat

Die Planung der Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre kann in einem zweiten Teil der Sitzung, einer weiteren Sitzung des neuen Pfarrgemeinderats oder einer PGR-Klausur erfolgen.

Im Pfarrprofil ist der bisherige Schwerpunkt Ihrer Pfarre in den Grunddiensten jeweils beschrieben. Der Teil 3 des Pfarrprofils soll helfen, den Blick in die Zukunft zu richten und jetzt schon vorhandene Ideen für Entwicklungsschritte – mit Mut zur Setzung von Prioritäten (weniger ist mehr) – festzuhalten.

Bei der Festlegung der Ziele bzw. Schwerpunkte behalten Sie bitte im Auge:

- *die Schlussfolgerungen aus den bisherigen Ergebnissen*
- *wie es in Ihrer Situation für Sie möglich ist, missionarisch tätig zu werden*
- *wo langfristig die Chancen für die Glaubensverkündigung liegen.*
- *wie sie die Zusammenarbeit mit anderen Pfarren fördern können (z.B. Seelsorgeraum)*

1. Jahr

- Bestehende Gruppen im Tun bestärken – Lob „Wie geht es euch“
⇒ Sollen sich wohl fühlen.
- Aktivitäten kritisch bündeln und effizienter machen.
- MinistrantenleiterInnen Aus- und Fortbildung, evtl. mit Gramatneusiedl
- Kommunikation verbessern und dadurch den anderen wertschätzend begegnen.
- Konflikte wahrnehmen und ansprechen.
- Unsere Räume für Begegnungen öffnen: Tag der offenen Tür, Kulturherbst, „Lange Nacht“, Flohmarkt, Basteln, Familienmessen, Zwergerl, Weihnachtsbuchausstellung, ...

2. Jahr

- Ausbildung Jugendleiter
- Gruppen werden gebraucht (*Wertschätzung seitens der Pfarrgemeinde* ⇒ alle)
- Kinderchor
- Zweimal im Jahr ein gemeinsames Kochen und Mittagessen nach der Vorabend- und/oder Sonntagsmesse.
- Kontakt mit den Schulen und Kindergarten.
- Bestehende „Vereinsmessen“ aktiver mitgestalten: Florianimesse, Musikerkirrtag, Jägermesse, Gämsensegnung, ...
- Taufe (z.B. Taufnachbereitung) – Kommunion – Firmung – Ehe zum Hineinwachsen bewusst nutzen.
- Trauerbegleitung: Gespräche mit Hinterbliebenen nach dem Begräbnis; Erinnerungsmappe als Anknüpfungspunkt nützen; Einsegnungsdienst ausbilden.

3. Jahr

- Jugendband soll mit jungen MusikerInnen ausgebaut werden.
- Gründung weiterer Familienrunden.
- Zweimal im Jahr ein gemeinsames Kochen und Mittagessen.

4. Jahr

- Jeden Tag ist das Pfarrzentrum von verschiedenen Gruppen genutzt: Zwergerl, Jungschar, Erstkommunion, Firmgruppe, MinistrantInnen, Chor, Jugend, Erwachsenenbildung, Familienbildung

(z.B. Bildungs- und Heimatwerk), Gesundheitsgruppen, Senioren, Basteln, Gemeindeabend, PGR, Feste-Feiern, Leichenschmaus, kulturelle Veranstaltungen (z.B. im Rahmen des Kulturherbstes).

5. Jahr

- Rückblick halten (alter PGR) – Vorausschauen (neuer PGR)
- Das Pfarrzentrum ist ein Zentrum für alle SchwadorferInnen ⇒ **INLOKAL**

Vision 2012

Schwadorfer Pfarrzentrum –
INLOKAL für Jung und Alt



Gott, unsere gemeinsame Mitte und verbindender Glaube,
unser Weg und unser Ziel, ist sichtbar und erlebbar.
Alle sind im wertschätzenden Miteinander mit ihren
Fähigkeiten und Talenten aktiv dabei.